

1945 Kriegsende in Oberkotzau

Plünderung am Rangierbahnhof

© Udo Krausch

Das digitale Gedächtnis von Oberkotzau



Dokumentensammlung

Dr. Böhm Georg, „Flüchtlingssituation“ 1945

Gerhardt Helene, „Eine kleine Geschichte von einem großen Bahnhof“ 1955

Roth Herbert, „Vor 10 Jahren Kriegsende in Oberkotzau“ 1955

Windfelder, „Bahnhofsplünderung“ 1945



Vor 1929 – die Post war noch nicht gebaut!



Zum Güterverladebahnhof – ca. 1930 siehe Post



Zwei Lokomotiven vor dem Zug



Die Baracken (für Männer) neben der Turnhalle



Barackenstandort (für Frauen und Mädchen) am Ende der Siedlung

Anfang April 1945

Mit dem Näherrücken der Front tauchten auch über Oberkotzau Jagdbomber auf.

In Höhe der Galgenleite wurde ein stehender Zug im Tiefflug angegriffen. Es gab zahlreiche Tote und Verletzte.



8. 4. 1945

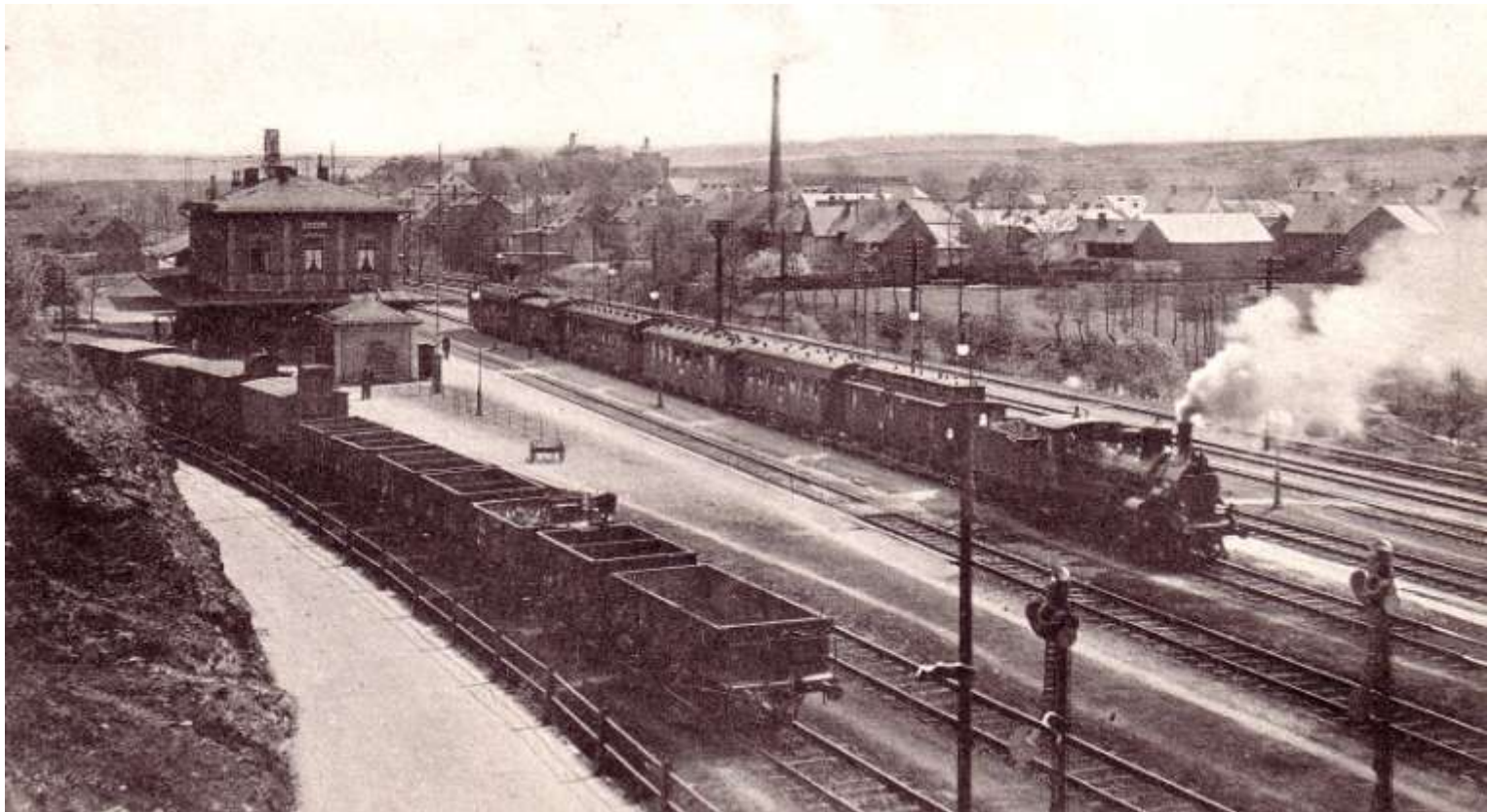
Bombenangriff auf Hof und teilweise Außerbetriebsetzung des Hofer Bahnhofs. Der gesamte Umsteigeverkehr Richtung Süden wurde nach Oberkotzau verlegt.

Zu Fuß strömten die Reisenden von Hof nach Oberkotzau, um den Anschluss nach Regensburg, Nürnberg, Bamberg zu bekommen. Oft warteten bis zu 2000 Menschen auf die Weiterfahrt.

Zwangsläufig musste man mit einem baldigen Bombenangriff auf Oberkotzau rechnen!

10. 4. 1945

Tiefflieger kamen und beschossen die Reisezüge.
Ein Reisender wurde getötet, einige wurden verletzt.



Thunderbolt (Donnerblitz) P-47N

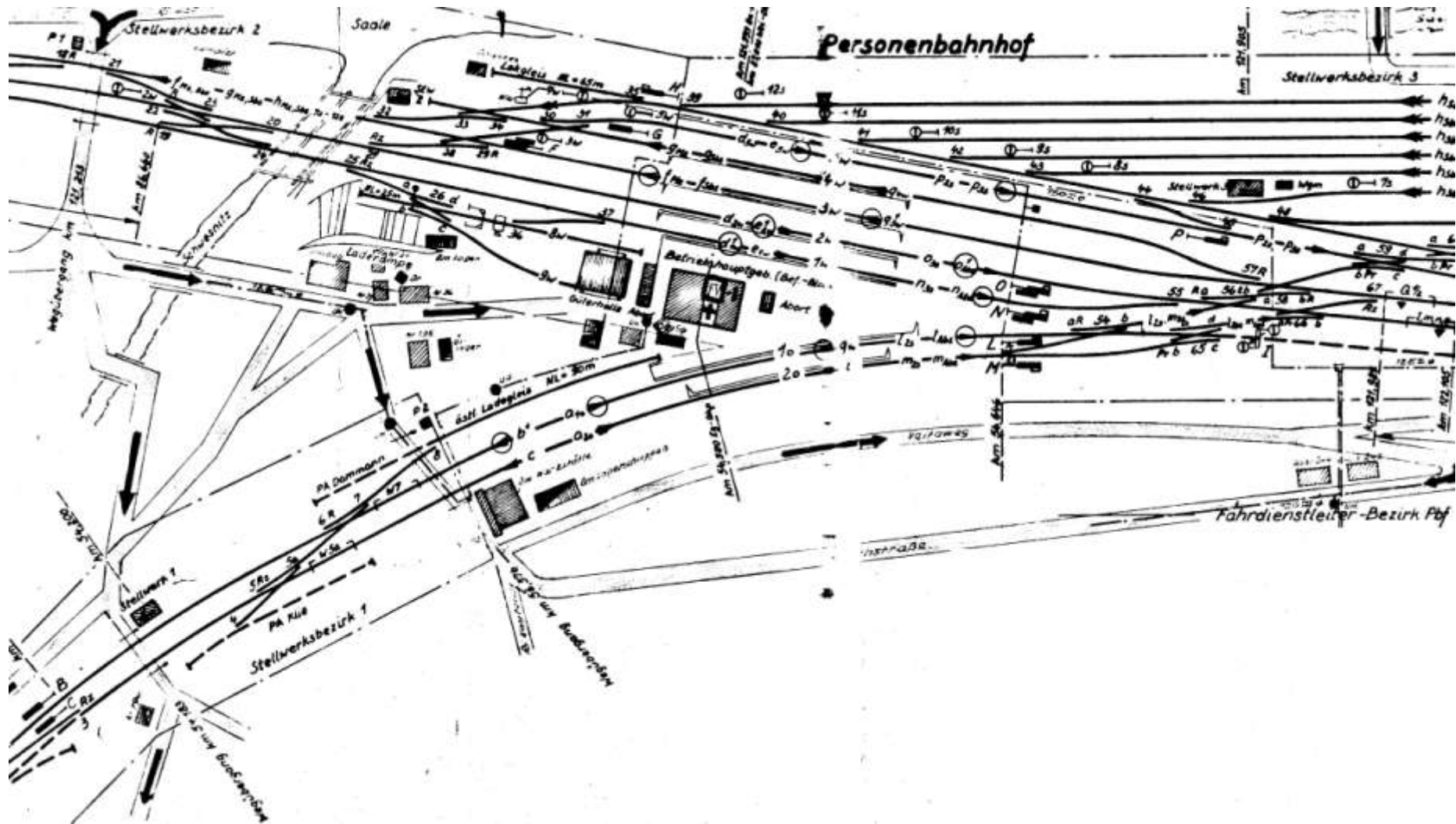


11. 4. 1945

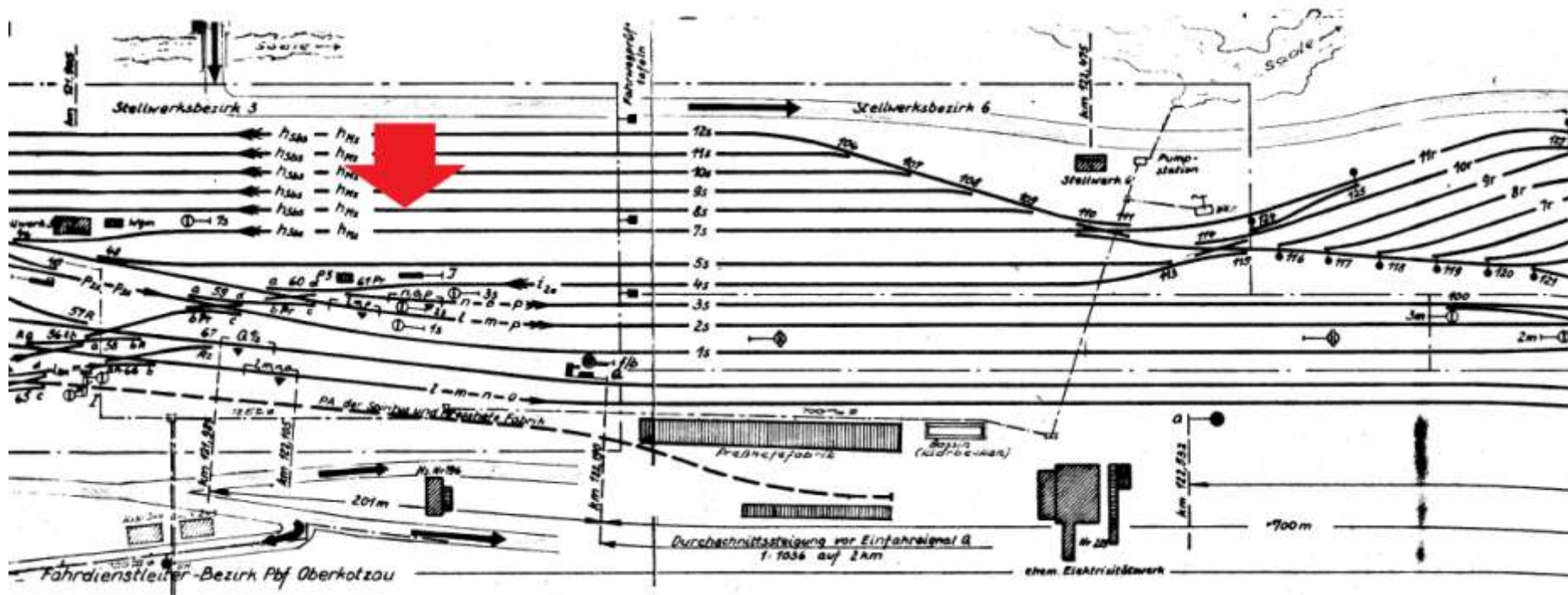
Um 15 Uhr warfen Tiefflieger, die vom Süden an den Bahngleisen entlang kamen, die ersten Bomben auf den Bahnhof. Eine große Bombe fiel in der Nähe des Stellwerkes 3 in die Gleise 9, 10, 11 und 12.



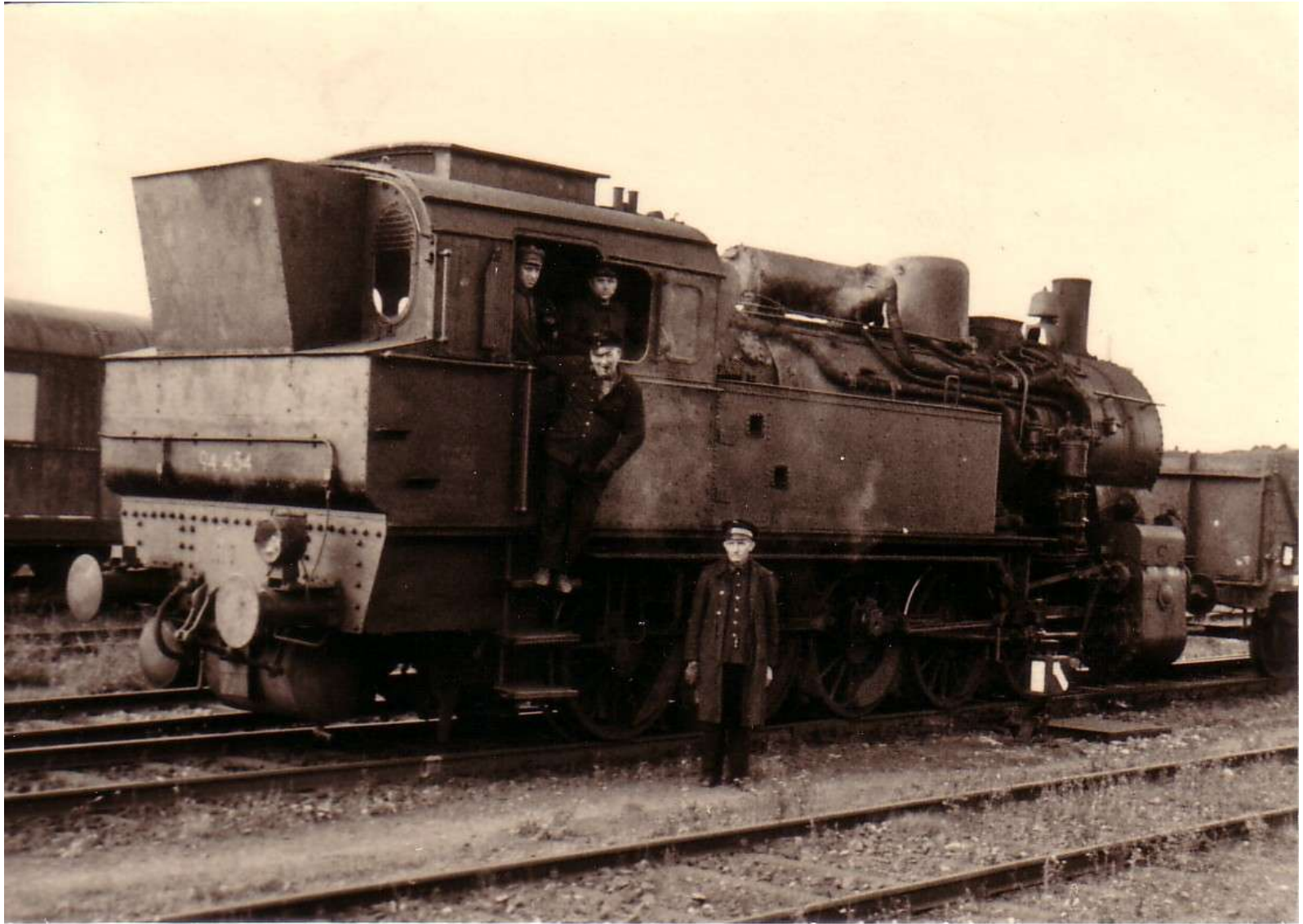
Fotomontage



Der Bombeneinschlag







Das Rangierpersonal

Das Bahnhofsgebäude war weitgehend beschädigt, Zwischenwände, Fenster und Türen in den Wohnungen im 1. Stock waren vollständig zerstört, der Dachstuhl abgesprengt und verschoben, Türen und Fenster im Erdgeschoß eingedrückt.



Ein Wagen, voll beladen mit 20 Meter Schienen und ein Wagen mit Fototeilen, die in unmittelbarer Nähe des Einschlages standen, waren spurlos verschwunden. Zerfetzte, verbogene Eisenbahnschienen flogen über den Döhlauer Berg hinweg.

Besonders stark wurden die Häuser in der Veita- und Bergstraße beschädigt.

Von 495 Gebäuden hatten 30 schwerste, 160 mittlere und 250 leichte Schäden.

Nur 55 waren völlig heil geblieben.

Trotz des großen Sachschadens war zum Glück kein Menschenleben zu beklagen.

13. 4. 1945

Der Betrieb am Personenbahnhof war inzwischen wieder notdürftig aufgenommen worden.



Links Frau Böhm - Frau Karcher geb. Krebs

14. 4. 1945

Mittlerweile hatte sich im Schulhaus ein Sprengkommando gebildet. Vor einem zu erwartendem Einmarsch der Amerikaner wurde die Eisenbahnbrücke über die Schweßnitz gesprengt.



Jetzt war der gesamte Eisenbahnverkehr eingestellt!

Bericht über Bahnhofsplünderung

Nach Sprengung der Eisenbahnbrücke in Oberkjetzi waren auf dem Bahnhof 500 Waggon vorhanden, wovon 380 beladen waren.

Der Bahnhofsvorstand Herr Spiering war mit dem letzten Zug, der Richtung Kienkledwity fuhr, geflüchtet. Das Personal war infolge dessen ohne Befehlsstelle.

Von BI Windfelder

Erste Plünderungen setzten im kleinen Maßstab ein.
Vergeblich versuchte die Gendarmerie Einhalt zu gebieten.
Mittags wurde der Volkssturm zu Unterstützung der
Gendarmerie aufgerufen. Auch Inspektor Windfelder mit
seinem Personal half mit.
Am anderen Morgen, hörte er, dass am Bahnhof während
der Nacht viel geplündert wurde und durch die Gendarmerie
Spirituosen verteilt worden waren,

Gerüchten zufolge hatte in dieser Nacht der damalige Bürgermeister versucht, Lebensmittel in der Darlehenskasse sicher zu stellen. Dort verwahrte Fettfässer wurden jedoch von der Bevölkerung sofort wieder entwendet.



15. 4. 1945

Bürgermeister Herpich gab die Genehmigung zum Hissen der weißen Flagge auf dem Schloss und dem Schulhaus.



US Truppen nehmen Hof ein – dieses 358. Inf. Btl. ist auch am 16.4. in Oberkotzau

15 April 1945

358th Inf - From midnight until 0645 vehicles and supporting weapons for 358 rumbled across the bridge at BLANKENSTEIN. The taking of HOF was assigned to the 358th's 3d Bn. After a stubborn fight at KODITZ (J9200), the Bn reached the outskirts of HOF. The attack began shortly after noon and raged until after dark when the town was rather well occupied but not wholly cleared. The Germans put up a stout fight and aggressively used small arms, machine guns and Panzerfausts, but to no avail. They were steadily compressed into a smaller and smaller area in NE HOF. K Co seized a bridge intact and pushed across the SALLE River. More than 1000 prisoners were taken as the regiment chalked up 1192 P&W for the day. They also seized an airfield at 0935995 with 18 enemy training planes and 2 JU-88's in excellent condition as well as a parachute factory with an estimated 2000 parachutes at HOF.

15. 4. 1945 US Truppen nehmen Hof ein

358. Inf. – Von Mitternacht bis 6 Uhr 45 Kraftfahrzeuge und benötigte Waffen für die 358. donnerten über die Brücke bei Blankenstein. Die Einnahme von Hof war der 358. 3. Btl. befohlen. Nach einem hartnäckigen Kampf bei Köditz, erreichte das Btl. den Ortsrand von Hof. Der Angriff begann sofort am Nachmittag und dauerte bis in die Dunkelheit, die Stadt war nun so gut wie besetzt, aber noch nicht ganz bereinigt. Die Deutschen starteten einen wackeren Kampf und waren aggressiv mit kleinen Waffen, Maschinengewehren und Panzerfäuste, aber es war nutzlos. Sie wurden ständig eingeengt in einem immer kleineren Gebiet von Hof. K Co. erreichte eine intakte Brücke und überquerte die Saale. Mehr als 1000 Gefangene wurden gemacht, das Regiment meldete für diesen Tag 1192 Kriegsgefangene. Das Btl, besetzte auch den Flugplatz mit 18 feindlichen Trainingsmaschinen und 2 Ju-88 in ausgezeichnetem Zustand genau so gut von einer Fallschirmfabrik in Hof ungefähr 2000 Fallschirmen.

16. 4. 1945

In den frühen Morgenstunden fuhren über die Hofer und Konradsreuther Straße amerikanische Jeeps in Oberkotzau ein.

Auf dem Marktplatz wurde ein weißes Kreuz ausgelegt, um den Aufklärern zu zeigen, dass Oberkotzau bereits von Amerikanern besetzt war.



Von Westen marschierte die amerikanische Infanterie ein. Die Häuser der Hofer- und Schwarzenbacher Straße wurden sogleich vom Keller bis zum Dachstuhl durchsucht.



18. / 19. 4. 1945

In der Nacht gab es eine starke Explosion. Amerikaner hatten mehrere Waggons am Rangierbahnhof mit Benzin begossen und von zwei Seiten angezündet. Einige dieser Wagen waren auch mit Munition beladen. Schienenteile wurden bis in die Friedrichsanlage geschleudert.



Gaststätte Friedrichsruh

21. 4. – 24. 4.1945

Eine größere amerikanische Panzerkolonne machte auf dem Gelände westlich der Turnhalle Station. Im Wohngebiet Bürger-, Garten-, Westendstraße und Autengrüner Weg mussten die Häuser geräumt werden.



Liste

de Gebäude, die vom Einmarsch bis zum 1.11.1945 von der amerikanischen Truppen besetzt waren.

Ifd. Nr.	Art des Gebäudes	Strasse und Hausnummer xxxxxx	Name des Besitzers	Perioden der Besetzung	
1		Rehauerstr. 13	Adolf Schult eiss	vom	18.4.45 - 19.4.45
2		Schwarzenbacherstr. 108	Henriette Voit	vom	1.7.45 - 28.8.45
3		Hofer Str. 115	Christine Wolf	vom	2.7.45 - 1.9.45
4		Rehauerstr. 211	Regina Summa	vom	2.7.45 - 1.9.45
5		Schwarzenbacherstr. 225	Hugo Heym	vom	17.4.45 - 15.7.45
6		" 236	Albert Winkler	vom	2.7.45 - 1.9.45
7		" 239	Hugo Heym	11 Tage	
8		" 269	Lisette Krauss	vom	25.7.45 - 15.9.45
9		" 264	Dr. Fritz Hoffmann	vom	30.6.45 - 15.9.45
10		" 291	Margarete Andress	vom	1.7.45 - 31.8.45
11		Bergstr. 294	Rudolf Hutscherreiter	vom	21.6.45 - 27.6.45
12		Bürgerstr. 307	Marktgemeinde	vom	21.4.45 - 24.4.45
13		" 308	"	vom	21.4.45 - 24.4.45
14		Schwarzenbacherstr. 309	Georg Völkel	vom	1.7.45 - 28.8.45
15		Bürgerstr. 311	Marktgemeinde	vom	21.4.45 - 24.4.45
16		" 312	"	vom	21.4.45 - 24.4.45
17		" 313	"	vom	21.4.45 - 24.4.45
18		" 314	"	vom	21.4.45 - 24.4.45
19		" 315	"	vom	21.4.45 - 24.4.45
20		" 316	"	vom	21.4.45 - 24.4.45
21		" 317	"	vom	21.4.45 - 24.4.45
22		" 318	"	vom	21.4.45 - 24.4.45
23		" 319	"	vom	21.4.45 - 24.4.45
24		" 320	"	vom	21.4.45 - 24.4.45
25		" 321	"	vom	21.4.45 - 24.4.45
26		" 322	"	vom	21.4.45 - 24.4.45
27		Schwarzenbacherstr. 324	Lorenz Summa Söhne	vom	25.7.45 - 15.9.45
28		Gartenstr. 333	Maria Kemnitzer	vom	21.4.45 - 24.4.45
29		" 335	Anna Rüger	vom	21.4.45 - 24.4.45
30		" 339	Line Lippert	vom	21.4.45 - 24.4.45
31		" 340	Christiane Burgers Erben	vom	21.4.45 - 24.4.45
32		" 341	Hans Meyer	vom	21.4.45 - 24.4.45
33		" 342	Fritz Mocker	vom	21.4.45 - 24.4.45
34		" 343	Erhard Lang	vom	21.4.45 - 24.4.45
35		" 344	Ludwig Schäffel	vom	21.4.45 - 24.4.45
36		Westendstr. 353	Georg Wolf	vom	21.4.45 - 24.4.45
37		Gartenstr. 355	Margarete Schmidt	vom	21.4.45 - 24.4.45

38	"	356	Hans Lörner	vom	21.4.45	-	24.4.45	
39	"	357	Bernhard Lindner	vom	21.4.45	-	24.4.45	
40	Westendstr.	362	Hch. Jttner	vom	21.4.45	-	24.4.45	
41	"	364	Hans Kiessling	vom	21.4.45	-	24.4.45	
42	Gartenstr.	365	Max Ackermann	vom	21.4.45	-	24.4.45	
43	Westendstr.	367	Hans Jahn	vom	21.4.45	-	24.4.45	
44	"	368	Eugen Meyer	vom	21.4.45	-	24.4.45	
45	"	369	Hans Kemnitzer	xxxxxxxxxx				1
6	"	370	Karl Ackermann	vom	21.4.45	-	23.4.45	
47	"	373	Hermann Schaller	vom	21.4.45	-	23.4.45	
48	"	374	Hans Zeidler	vom	21.4.45	-	23.4.45	
49	Autengrüner Weg	378	Georg Graf	vom	21.4.45	-	23.4.45	
50	Schulstr.	379	Johann Gebhardt	vom	21.4.45	-	23.4.45	
51	Konradsreutherstr.	381	Katharlene Heym	u.vom	30.6.45	-	30.8.45	
52	Schulstr.	399	Hans Hüttner	2 Tage				
5	"			vom	21.4.45	-	24.4.45	
53	"	400	Johann Lauterbach	u.vom	30.6.45	-	30.8.45	
54	"	440	Georg Hager	vom	2.7.45	-	1.9.45	
55	"	442	Marktgemeinde (Volksschule)	vom	2.7.45	-	1.9.45	
56	Schwarzenbacherstr.	458	Max Schmidt	vom	2.7.45	-	1.9.45	
57	Schulstr.	469	Dr. Welzel	vom	2.7.45	-	1.9.45	
58	Schwarzenbacherstr.	471	Friedrich Summa	vom	2.7.45	bis auf weit		
59	xxxxxx Schulplatz	489	Marktgemeinde <i>Pöchlarn</i>	(belegt von uns)				
60	Autengrüner Weg	388	Reinhold Stöhr	vom	2.7.45	-	1.9.45	
61	"	387	Georg Degelmann	vom	21.4.45	-	24.4.45	
62	"	388	Hans Puchta	vom	21.4.45	-	24.4.45	
63	"	390	Johann Becher	vom	21.4.45	-	24.4.45	
64	"	389	Martin Meister	vom	21.4.45	-	24.4.45	
65	"	391	Hans Schott	vom	21.4.45	-	24.4.45	
66	"	392	Ruppert Moser	vom	21.4.45	-	24.4.45	
67	"	393	Heinrich Graf	vom	21.4.45	-	24.4.45	
68	"	394	Heinrich Künzel	vom	21.4.45	-	24.4.45	
69	"	395	Konrad Kleinlein	vom	21.4.45	-	24.4.45	
70	"	414	Georg Schleicher	vom	21.4.45	-	24.4.45	
71	"	415	Max Küspert	vom	21.4.45	-	24.4.45	
72	"	416	Hermann Weber	vom	21.4.45	-	24.4.45	
73	"	417	Hans Underlich	vom	21.4.45	-	24.4.45	
74	"	418	Johann Popp	vom	21.4.45	-	24.4.45	
75	"	419	Heinrich Petzet	vom	21.4.45	-	24.4.45	
76	"	420	Johann Hüttel	vom	21.4.45	-	24.4.45	
77	"	421	Hans Gebhardt	vom	21.4.45	-	24.4.45	
78	"	422	Adam Völkel	vom	21.4.45	-	24.4.45	

Ed. Nr.	Art des Gebäudes	Stras e u. Hausnummer	Name des Besitzers	Perioden der Besetzung
79		Autengrüner Str. 423	Hans Müller	vom 21.4.45 - 24.4.45
80		" 432	Georg Rennert	vom 21.4.45 - 24.4.45
81		" 433	Michael Volkert	vom 21.4.45 - 24.4.45
82		" 434	Hans Koch	vom 21.4.45 - 24.4.45
83		" 435	Valentin Höfer	vom 21.4.45 - 24.4.45
84		" 436	Erherdt Schmutzler	vom 21.4.45 - 24.4.45
85		" 437	Nikol Wiessmann	vom 21.4.45 - 24.4.45
86		" 438	Brunno Dietrich	vom 21.4.45 - 24.4.45
87		" 439	Ernst Ultsch	vom 21.4.45 - 24.4.45
88x		440	Georg Hinger	vom 21.4.45 - 24.4.45
89		" 451	Hans Ackermann	vom 21.4.45 - 24.4.45
90		" 452	Johann Schrödel	vom 21.4.45 - 24.4.45
91		" 453	Karl Strössner	vom 21.4.45 - 24.4.45
92		" 454	Hans Genes	vom 21.4.45 - 24.4.45
93		" 455	Johann Strunz	vom 21.4.45 - 24.4.45
94		" 473	Georg Zink	vom 21.4.45 - 24.4.45
95		" 474	Lorenz Seibert	vom 21.4.45 - 24.4.45
96		" 475	Nikol Strössner	vom 21.4.45 - 24.4.45
97		" 476	Hans Riedel	vom 21.4.45 - 24.4.45
98		" 477	Johann Opel	vom 21.4.45 - 24.4.45
99		" 478	Franz Kemnitzer	vom 21.4.45 - 24.4.45
100		" 479	Georg Voit	vom 21.4.45 - 24.4.45
101		" 481	Frenz Schellhorn	vom 21.4.45 - 24.4.45
	Rehauerstr.	159 s	Regina Summa	vom 2.7.45 - 1.9.45 ger

Insgesamt waren 102 Gebäude besetzt!

den 12. Juli

1945

U.

M. 860

den

Landrat des Kreises

H o f / S a a l e

Erfassung von Räumlichkeiten, welche
von Militär- und US-Zivilpersonal be-
legt sind.

Nachstehend gebe ich Ihnen die mit Militär- und US-
Zivilpersonen belegten Räume bekannt:

1. Villa Summa, Oberkottau, Schwarzenbacher Straße 471

b) Größe der Räume:

Kellergeschoss	119.06 qm
Erdgeschoss	283.68 "
Vorhalle und Terasse	52.76 "
1. Obergeschoss	231.55 "
2 Dachkammern	36.50 "
	723.55 qm

sind

c) sämtliche Räume ~~xxxxxx~~ von Herrn Oberstleutnant Stewart mit Perso
belegt.

d) 28 Kavallerie-Division

e) Sämtliche Räume sind rechtlich beschlagnahmt.

2. Waldhaus Summa, Autengrün

b) Größe des Raumes 20.00 qm

w) Wochenendhaus

d) Militär-Regierung Hof/Saale

e) Der Raum wurde vom Landrat Hof beschlagnahmt.

Der Bürgermeister.

Elma und Friedrich Summa
Familie Stewart (rechts Mädchen Beverly) 1945



Links Beverly Colwell geb. Stewart 2014



26. 4. 1945

Militärregierung – Deutschland

Kontrollgebiet des obersten Befehlshabers

An die Zivilbevölkerung:

1. Eine Militärregierung ist eingesetzt worden, deren Gesetze und Verfügungen in allen Einzelheiten auf das genaueste befolgt werden müssen.

2. Jede Gewaltanwendung und jeder Versuch zur Gewaltanwendung gegen die amerikanischen Streitkräfte seitens Zivilpersonen wird schwerstens bestraft.

3. Zivilpersonen dürfen in der Zeit von 19.00 Uhr bis 07.00 Uhr (Ortszeit) ihre Häuser nicht verlassen.

4. Totalverdunklung muß zwischen 30 Minuten nach Sonnenuntergang und 30 Minuten vor Sonnenaufgang strengstens eingehalten werden.

5. Im amerikanischen Armee-Gebiet ist es verboten, sich ohne besondere Erlaubnis der Militärregierung weiter als 6 km von seinem Wohnort bzw. Weh-sitz zu entfernen. Die Bewegungsfreiheit kann vom örtlichen Militärkommandeur auf weniger als 6 km herabgesetzt oder vollkommen entzogen werden. Es bestehen folgende örtliche Beschränkungen:

Die Bevölkerung darf nur von 8 - 10 Uhr und 16 - 18 Uhr die Strasse betreten.

6. Eisenbahnen, Privatkraftfahrzeuge und Privatkrafträder dürfen ohne besondere Erlaubnis nicht benutzt werden. Die Benutzung der öffentlichen Ortsverkehrsmittel ist erlaubt.

7. Ansammlungen von mehr als 5 Personen in der Öffentlichkeit oder in Privatwohnungen zu Diskussionszwecken sind verboten. Das Abhalten von Gottesdiensten ist gestattet. Öffentliche Vergnügungsveranstaltungen dürfen nur mit Erlaubnis der Militärregierung stattfinden. Ansammlungen vor Lebensmittelausgabestellen oder vor öffentlichen Ämtern haben sich sofort aufzulösen, falls irgendwelche Unruhen entstehen.

8. Sende-Apparate sowie alle anderen Sendemittel, Schußwaffen und sonstige Kriegsmaterialien sowie Munition und Sprengstoffe müssen bei den Militärbehörden abgegeben werden. Es ist ungesetzlich, derartige Gegenstände zu besitzen oder über sie zu verfügen. Nur die Polizei darf auf Grund eines von der Militärbehörde ausgegebenen Erlaubnisscheines Handwaffen und Munition besitzen und tragen, um Ordnung und Ruhe aufrechtzuerhalten.

9. Der Gebrauch sowie das Tragen von Photoapparaten und Feldstechern ist verboten.

10. Das Freilassen von Tauben ist untersagt. Sie sind entweder zu töten oder ihre Flügel müssen gestutzt werden.

11. Jeglicher Nachrichtenverkehr wie Post-, Fernsprech-, Fernschreib- und Funkverkehr wird mit sofortiger Wirkung eingestellt.

12. Unzensurierte Zeitungen, sonstige Veröffentlichungen und Plakate jeglicher Art dürfen weder gedruckt, verteilt noch angeschlagen werden.

13. Deutsche Fahnen, Standarten und Heheitszeichen dürfen nicht gezeigt werden. Das Öffentliche Spielen und Singen der Nationalhymne und anderer patriotischer Lieder ist verboten. Dies gilt auch für die Fahnen und patriotischen Lieder aller Länder, die sich noch im Kriegszustand mit den Vereinten Nationen befinden.

14. Alle Angehörigen der Wehrmacht, der Waffen-SS und des Volksturms müssen sich spätestens am 30. April 1945 bei der nächsten amerikanischen Militärbehörde stellen, um den vollen Schutz als Kriegsgefangener genießen zu können. Andernfalls werden sie als Spione betrachtet und dementsprechend bestraft.

29. - 30. 4. 1945

Bürgermeister Herpich wurde von den Besatzern verhaftet, tags darauf haben die Amerikaner den Betriebsleiter (Firma Summa) Dr. Georg Böhm als Bürgermeister eingesetzt.

Herpich war Bürgermeister vom 6.3.1937 – 29.4.1945;
Dr. Böhm vom 30.4.1945 – 25.11.1946.

Er gründete die Frankenwald – Flechtereie in Helmbrechts.

Frankenwald-Flechtereie • Helmbrechts / Oberfranken
GEORG BOEHM

An den
Herrn Bürgermeister
der Gemeinde
O b e r k o t z a u
=====

Marktgemeinde 220
Eing.: 11. MRZ. 1948
Erledigt: F

Fernruf: 655
Bank: Städtische Sparkasse
Helmbrechts

Ihre Nachricht: _____ Ihr Zeichen: _____ © Helmbrechts/Obfr., den 9.3.48

An einem der folgenden Tage passierte gegen Abend und die ganze Nacht hindurch die Panzerarmee Patton im Nonstopmarsch mit ununterbrochenem Gerassel und Gepolter Oberkotzau. Die Einheit war auf dem Weg von Thüringen nach Österreich.



General George S. Patton

28. 4. 1945 - 9. 5. 1945

Am Bahnhof begannen die Aufräumarbeiten.

Ein großer Teil der Bediensteten arbeitete an den Gleisanlagen, baute die vom deutschen Militär in letzter Stunde gesprengte Eisenbahnbrücke über die Schweßnitz behelfsmäßig wieder auf, füllte die Bombenrichter ein und verlegte die zerstörten Gleise neu.

Mit Jubel wurde der erste Zug begrüßt!

Flucht und Vertreibung

3.200.000 aus Schlesien

2.900.000 aus der Tschechoslowakei



Manuskript BM Dr. Böhm – Flüchtlinge 25. 5. 1945

Obstgarten ist durch die nichtfliehenden Tiere in ganz
unmögliche Schwierigkeiten geraten. Wohl hat es sich bereits
erklärt 100 Personen zu verpflegen und unterzubringen.
500 Personen aber aufzunehmen ist einfach unmöglich.

- 1) Wir haben 400 zerstörte und beschädigte Gebäude
- 2) Die Schule ist mit zwei Krankenhäusern (Stimmen
und Wollan belegt
- 3) Die alte Schule dient als Polenzlager und
da ungenügend ist auch eine ~~neue~~ zusätzliche
Fabrikräume belegt.
- 4) In der Durrhalle liegen seit Wochen farbige
Suppen.
- 5) ~~Keine~~ Kirche schafft es einfach nicht, da
nur ein einfacher Herd, aber keine Feldkirche
vorhanden ist.



Die evakuierten Krankenhäuser von Wohlau und Steinau Bezirk Breslau waren in der Schule

Aus den Biografien der Kraschnitzer Diakonissen, die Großartiges geleistet haben, soll

Diakonisse Lina Feller

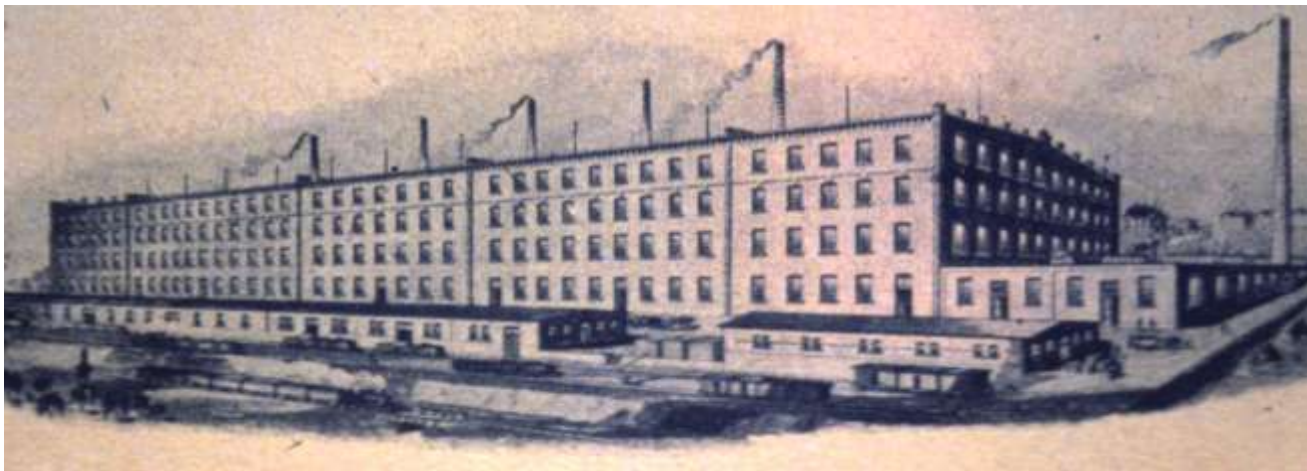
herausgegriffen werden, um zu zeigen, wie in entscheidenden Momenten „schwache“ Frauen über sich hinauswachsen, Verantwortung übernahmen, Initiativen ergriffen und ihren Pflegebefohlenen zum Segen wurden.

„Als in der zweiten Hälfte des Januar 1945 der Flüchtlingsstrom aus dem fernen Osten einsetzte, wäre uns nie der Gedanke gekommen, unser Krankenhaus zu räumen. Am 20. Januar bekommen wir den Räumungsbefehl, und zwar Verlagerung nach dem Kreis Goldberg-Haynau¹. Da aber keine Transportmittel zur Verfügung standen, blieben wir und arbeiteten weiter und betreuten die durchziehenden Flüchtlinge. Am 21. Januar wollte die Wehrmacht unser Krankenhaus als Hauptverbandsplatz besetzten. Am 22. Januar nachmittags bekamen wir einen Lazarettzug und nun ging in Eile die Verladung vonstatten, im Glauben, wir kommen nach Goldberg. Als der Zug sich in Bewegung setzte, wurde uns mitgeteilt, dass wir nach Regensburg kämen, weil der Kreis Goldberg bereits Sperrgebiet sei. Da wir das Glück hatten, den Lazarettzug zu benutzen, sind uns viele Strapazen und Unbillen des Winters erspart geblieben und wir konnten nur loben und danken für die gnädige Führung unseres Gottes. Am 26. Januar trafen wir dann in Oberkotzau² an und wurden mit dem Krankenhaus Steinau³, unseren Fluchtgenossen, in die Volksschule Oberkotzau eingewiesen. Was man nicht für möglich gehalten hätte, hier wurde es zur Realität. Zwei Krankenhäuser in einem Hause, kochen in einer Küche, und doch blieben es zwei getrennte Betriebe. In der sehr schönen Schule ging nun ein sehr reger Betrieb los. In den Klassenzimmern legten wir unsere Kranken auf Strohlager auf die Erde, da Bettstellen nicht zur Verfügung standen. Doch nach kurzer Zeit hatte jeder Kranke seinen Strohsack. Da die Lazarettflüchtlingszüge pausenlos anrollten, blieb nicht viel Zeit zur Besinnung. Bei Anrollen der Züge und Nachfrage nach Betten, konnten wir immer sagen: „Ja, wir können noch aufnehmen.“ Befremdend wurde oft gefragt: „Ja, wie viele Betten haben Sie noch frei?“ – So konnten wir immer sagen: „Gar keine.“ Aber wo 20 auf der Erde

liegen, haben auch noch 30 Platz, da wird eben ein wenig zusammengedrückt. So ging es bis zu dem Zusammenbruch, und nun erwuchs uns eine viel schwerere Aufgabe durch die Rückflutung der Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei⁴. Bis zu 1.500 Flüchtlinge gingen täglich durch unsere Hände. Wir wechselten uns mit der Verpflegung mit dem Krankenhaus Steinau ab. Das Erleben dieser Zeit kann man nicht schildern. Unvergessen wird mir der erste Pfingsttag bleiben, als es uns möglich war, jedem ein Stückchen Streuselkuchen in die Hand zu drücken. Mit so viel Tränen ist wohl selten ein Stückchen Brot gegessen worden.

Nach Pfingsten waren wir so weit, für jeden Kranken und die Schwestern ein Holzbett-Gestell zu haben. Ende August wurde uns plötzlich mitgeteilt, dass die Schule geräumt werden muss. Nun war die Not groß. Alles Sträuben nützte nichts, und wir mussten aus der Schule raus und wurden im Sturm in die Porzellanfabrik⁵ verlagert, wo bis dahin ein Polenlager war. Die Fenster, die zum Teil durch Bomben und Sprengungen zerschlagen waren, wurden mit Säcken und Brettern vernagelt. Unser stolzes Krankenhaus war inzwischen mehr Altenheim als Krankenhaus geworden, aber wir konnten trotzdem unsere Arbeit weiterführen. Da die Lebensmittelversorgung nach dem Zusammenbruch sehr knapp geworden war, dazu die Kostenträgerfrage der Flüchtlinge nicht geklärt war, machte sich auch die Geldknappheit bemerkbar, und es war sehr schwer, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Nur sehr wenige der Insassen waren in der Lage, etwas für ihren Unterhalt zu zahlen, und die Kranken-Kassen und die Fürsorgeämter zahlten nicht. Mit den größten Einschränkungen ist es gelungen, Miete und Lebensmittel zu bezahlen und auch diese Not zu überstehen. Für Heizmaterial brauchten wir nicht viel ausgeben, da wir nur ein paar kleine Behelfsöfchen hatten – mit Röhren durch die Fensteröffnungen. Holz holten wir uns aus dem Walde. Mit großen Strohschuhen und in Decken gewickelt saßen wir mit unseren Altchen in dem großen Fabrikssaal, der durch Vorhänge getrennt in Männer- und Frauenabteilung eingeteilt war. Trotz aller Anstrengung ist es uns nicht gelungen, ein anderes Unterkommen zu finden, und wir haben einen Sommer und zwei Winter dort verbracht. In der Zwischenzeit wurde in der Fabrik eine Pelzverwertung und Kürschnerei untergebracht, und auch die Porzellanproduktion lief wieder an. Diese Verbindung vertrug sich nicht und am 1. April 1947 ging die Fabrik nachts in Flammen auf. Nun war die Selbstständigkeit des Krankenhauses Bethesda zu Ende, da wir trotz Bemühungen des Landrats keine Unterkunft fanden. Unsere Kranken und Alten wurden zum Teil von den Hofer Krankenhäusern, zum Teil von Lager-Altenheimen aufgenommen. Durch das Entgegenkommen von Pfarrer Nürnberger und den Altenheim-Schwestern war es möglich, die nun schon recht geschmolzene Habe des (ehemaligen) Krankenhauses Bethesda im Kinderheim einzustellen. Alle Versuche, das Krankenhaus wieder aufleben zu lassen, scheiterten.

Hans Neuerer hatte 1943 die
Porzellanfabrik Greiner & Herda erworben!



Im Friedhof Oberkotzau





Die alte Schule diente als Polenlager



Einweihung der Turnhalle 1925

Belegt 1945 durch US-Truppen

Oberkotzau, den 26. Mai 1945 – an einen Tag 698 Personen

	94
	76
26. 5. 45	170
94 Fr +	
89 Mi	89
120 A	40
<u>303</u>	139

Mittag, Pflegestation Sonne:

Beköstigt wurden Personen

Hilfsstation Krankenhaus:

Beköstigt wurden Personen.

Nachmittag

Es trafen ein Treck aus der Tschechoslowakei mit Personen, die nicht weiterbefördert werden konnten.

25. früh 170

25 Mi Hap 139

Abends 263, 358

143

120

263

90

36

389

19 Uhr: Ein Treck mit 15 Pferden und 10 Wagen wird aus noch von Schweigenbrunn zu-
geführt. Mit größter Mühe bringe ich Pferde
und Menschen bei Barren unter. Die 90 Per-
sonen werden um 20³⁰ im Krankenhaus
verpflegt.

20³⁵ Flotchen unterschickt einen Treck mit

18 Personen. Mit Mühe bringe ich die Leute noch
unter. Verpflegung kann nicht mehr gegeben werden.

20³⁰ Beim Nachhauseweg, nachdem von früh
7 Uhr ab im Dienst war, finde ich einen weiteren
Treck mit 18 Personen auf der Straße liegen



Verpflegestation „Gasthof zur gold. Sonne“

HIER RUHEN 35 OPFER
DES ZWEITEN WELTKRIEGES



DER VOLKS-BUND
DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE
SCHUF IHNEN DIESE BLEIBENDE
RUHESTÄTTE

Bevölkerungslage von Oberkotzau.

24. 8. 1945

Die Wohnungsfrage ist für Oberkotzau aus folgenden Gründen äußerst schwierig geworden:

- 1.) Durch Bombenangriff sind ein Teil der Wohnungen zerstört, ein anderer Teil schwer beschädigt worden.

Zahl der vorhandenen Gebäude		495
Total- und schwerste Schäden	30	
Mittlere Schäden	<u>160</u>	<u>190</u>
ohne Einschränkung bewohnbar: (250 leichte Schäden unberücksichtigt)		305

Es sind demnach nur 62% des früheren Wohnraumes ohne Einschränkung verfügbar.

Weitere 17 Häuser und zwar die besten und größten mit einer Gesamtzimmerzahl von 173 sind von den amerikanischen Truppen beschlagnahmt.

Dies stellt nach Wohnraum 10% des verbliebenen Wohnraumes dar.

Die zur Verfügung stehenden öffentlichen Gebäude sind ebenfalls belegt.

Neue Schule: amerikanische Truppen
Alte Schule: Verpflegestation u. Durchgangslager.

Außerdem

Gasthof z. Sonne: Verpflegestation u. Durchgangslager,
" Schwarzer Adler: Amerikanische Truppen,
" Strößner: Fremdenzimmer mit Zivilbegleitern der Amerikaner belegt.

2.) Vorhandene einheimische Bevölkerung:		3 209
Evakuierte:		1 136
Vorübergehend Aufgenommene:		307
Auf Reisemarken:	ca	20
Sammelverpflegung Durchschnitt:		<u>350</u>
		5.022

Lt. Bürgermeister Dr. Böhm – Jan. 1946

Was unsere Verpflegsstationen im letzten Jahre leisteten, darüber will ich Ihnen einige Zahlen geben.

Insgesamt wurden ausgegeben:	47.955 Frühstücke
	38.355 Mittagessen
	48.759 Abendessen

Die Höchstzahl an ausgegebenen Mahlzeiten wurde am 23. Juni mit 2.584 Essen verzeichnet.

Welche Zuschüsse die Gemeinde aus eigenen Nahrungsmittel-Reserven geleistet hat, mögen Ihnen folgende Zahlen zeigen:

bis 24. Juli	150 Ztr.	Kartoffel	)	230 Ztr.
	8 "	Trocken-Kartoffel		
		(= 80 Ztr.)		
	6 "	Haferflocken		
	2 "	Erbsen		
	80 Pfd.	Bohnen		
	30 Ztr.	sonstiges Gemüse (gelbe Rüben, Gurken, Zwiebel, grüne Erbsen)		

Die Magermilchbande

„Während der letzten Kriegsjahre waren in Deutschland Hunderttausende von Schülern aus den von Bomben bedrohten Großstädten evakuiert und zusammen mit ihren Lehrern in sog. Kinder-Landverschickungs-Lagern untergebracht worden.

Die Berliner Kinder kamen nach Westpolen und in die Tschechoslowakei. Gegen Kriegsende wurden sie in aller Hast nach Westen verfrachtet. Die meisten landeten im Bayerischen Wald. Über zehntausend wurden bis zum 20. Mai 1945 allein in dem kleinen Ort Zwiesel gezählt. Notdürftig untergebracht, mangelhaft ernährt, teilweise von ihren Lehrern in Stich gelassen oder im Chaos der letzten Kriegstage von ihren Klassen abgesprengt und seit Monaten ohne Nachricht von ihren Eltern, machten sich viele Kinder selbständig und versuchten auf eigene Faust, nach Berlin durchzukommen.“

Baer F. „Die Magermilchbande“ 1979

„Sonntag, den 8. September 1945

Gerade haben wir Sophie zur Bahn gebracht. Sie wohnt ja in Hof, hat uns ihre Adresse dagelassen, damit wir sie besuchen können. Es sind nur 16 Kilometer von hier. Sie meinte, dass wir erstmal hier bleiben sollen bei Adolfs Verwandten. Wir haben wieder Briefe geschrieben nach Hause, die hat sie mitgenommen. Vielleicht holen sie uns jetzt endlich mal ab, es sind ja nur noch 350 Kilometer von hier bis Berlin. Adolf bleibt ja sowieso hier, der arme Kerl. Er hatte schon seinen Brief geschrieben, da kam Sophie und sagte es ihm. Seine Tante hat sich nicht getraut, es ihm zu sagen, dass seine Eltern tot sind. Sie haben sich vergiftet, als die Russen nach Berlin kamen. Damit er ein bisschen getröstet ist, haben sie gleich gesagt, dass sie auch Tilli dabeihalten. Wenn ich mir vorstelle, dass sie ihr Kind einfach ganz mutterseelenallein auf der Welt lassen, ich kann es mir gar nicht vorstellen. Hoffentlich ist den Meinen nichts zugestoßen, manchmal hab ich richtig Angst, ich darf gar nicht daran denken....

Montag, den 17. September 1945

Die Frau Sommerfeld hat Lebensmittelmarken für uns beantragt für die Zuteilungsperiode, die heute anfängt. Wir sollen für die ganze Periode kriegen, die meinen wohl, dass wir noch vier Wochen hier bleiben. Da haben sie sich aber getäuscht. Maxe sagte auch, dass er lieber heute abhaut, als morgen. Er hat 80 Mark mit Alteisen verdient. Er hat einen riesigen Ofen entdeckt in einer Scheune mit Gusseisenrosten, die hat er alle raus, das brachte so viel. Sie sagen hier „Magermilchbande“ zu uns. Die dicke Frau Sommerfeld hat das aufgebracht. So was blödes. Kann uns ja egal sein.

Mittwoch den 19. September 1945

Heute war ich mit Tilli bei Sophie in Hof. Es geht ganz einfach mit dem Zug, man kann auf den Bahnsteig ohne zu bezahlen. Wir fahren auf dem Trittbrett bis Hof, ihr Haus ist als einziges kaputt in der Straße, sie wohnt bei zwei alten Frauen im Nachbarhaus, da ist auch eine Ecke weg, aber nur ein Zimmer beschädigt. Wir haben den ganzen Tag Ziegelsteine geklopft, weil sie die Ecke wieder aufbauen wollen. Eine Gans haben sie auch, die Elsa heißt. Sie hatten ein Dienstmädchen, das hieß so und bevor die Amis einmarschierten, kam ihr Vater und holte sie wieder ins Dorf zurück, weil er Angst hatte, dass sie ihr was tun. Und als Ersatz hat er die Gans mitgebracht. Sie ist ganz zahm. Tilli war ganz verrückt nach ihr.

Sophie sagte, dass wir nicht allein über die Grenze können, es wäre zu gefährlich. Die Grenze ist ein Stück hinter Hof. Sie sagt, die Russen lassen niemand hinüber und schießen. Aber als wir mit dem Zug zurückfahren, standen welche neben uns, die sagten, es wäre gar nicht so schlimm, man müsste nur den Posten was geben, Schnaps oder Zigaretten. Ich habe es Maxe erzählt, er will sich mal erkundigen....



Hausdurchsuchung am 10. 6.1945
nach Gegenständen aus der
Plünderung

B e k a n n t m a c h u n g

Zur Durchführung der Haussuchung in Oberkottzau die ab 10.6.1945 durch die Gendarmerie Station durchgeführt wird, mache ich folgende Vorschläge:

1. Die Haussuchung soll in 3 Abteilungen, jede Abteilung bestehend aus 4 Mann, davon ein Gendarmeriebeamter, ein gemeindlicher Hilfspolizist und 2 Gemeindebürger durchgeführt werden.
2. Bei der Durchsuchung sind die gesetzlichen Bestimmungen zu beachten. Die Durchsuchung darf von Ausnahmefällen abgesehen nur in Gegenwart des Wohnungsinhabers oder eines Beauftragten von ihm durchgeführt werden. Die Teilnehmer der Haussuchungskommission haben sich zwar in bestimmter aber jedoch höflicher und anständiger Form zu benehmen. Es sind nur die Waren zubeschlagnahmen und wegzunehmen die offensichtlich vom Güterbahnhof Oberkottzau stammen. Wenn die Herkunft eines Gegenstandes oder Eigentumsrecht bestritten ist, ist der Gegenstand vorläufig zubeschlagnahmen bis der Besitzer sein Eigentumsrecht durch Zeugen oder bezahlte Rechnungen nachweisen kann. Die Waren oder Gegenstände können wenn keine Beseitigungs oder Wegschaffungsgefahr besteht dem vorläufigem Eigentümer belassen werden.
3. Grundsätzlich muß jedes Haus und jede Familie aufgesucht werden. Es müssen jedem Haushaltungsvorstand folgende Fragen gestellt werden:
 - a) Haben Sie Waren vom Bahnhof Oberkottzau entnommen?
 - b) Haben Sie dem Bürgermeister genaue Angaben darüber gemacht, nicht verschwiegen?
 - c) Haben Sie Waren in größerem Umfange insbesondere ganze Fässer Fett, ganze Säcke Mehl oder Zucker, ganze Ballen Stoff usw. mitgenommen. Die Leute sind darauf hinzuweisen, daß nur genaue Angaben und rücksichtslose Offenheit sie vor Strafe schützen, es ist dies die letzte Gelegenheit dazu. Wenn nach Durchführung der Haussuchung noch Waren festgestellt werden, haben die Betreffenden mit schweren Strafen zu rechnen.

4. Überall wo größere Mengen vom Bahnhof entnommen wurden, muß eine gründliche Haussuchung durchgeführt werden. Wo nur kleinere Bestände und kein Verdacht auf unwahre Angaben besteht, kann von einer Haussuchung Abstand genommen werden.
5. Jeder der aufgesucht wird, ist zubefragen ob ihm Leute bekannt sind, die im Bezug auf Warenentnahme vom Bahnhof schwer gestündigt haben und ob ihm ev. Verstecke von Warenlagern bekannt sind.
6. kleinere Sachen können den Leuten belassen werden.
Alles Andere ist sofort zubeschlagnahmen und mitzunehmen.
7. Für die belassenen Waren ist ein Abgeltungsbetrag zu leisten, der wenn er sich mit dem bereits vom Bürgermeister gestellten Rechnungen deckt genommen werden kann. Das Geld ist mittels Durchschreibequittung einzuziehen.

Oberkotzau, den 9.Juni 1945

Der Bürgermeister.

Vorläufige Aufstellung der abzuliefernden Waren.

Decken	ca	204	Stck.
Filtstiefel	"	167	Paar
Schuhcreme	"	231	Schachteln
Scheuertücher	"	1.559	Stck.
Schuhe	"	12	Paar
Leder	"	152	Stck., 13 ¹ / ₂ Kilo, 1 Rolle
Ledertaschen	"	40	Stck.
Sanitätstaschen	"	30	"
Hustensaft	"	84	Fl.
Mehl	"	434	Kilo
Zucker	"	353 ¹ / ₂	Kilo
Kaffee-Ersatz	"	147	Kilo
Süßstoff	"	1.159	Päckchen

Schulspeisung 1947



LHAKo Bestand 714, Nr. 2340

Ihr Kinder kommt schneller
Mit Kannchen und Teller
Von U. S. A.
Die Suppe ist da
Und Brötchen so weiß so duftend
und fein
Drum laßt uns alle recht
dankbar sein.

Die Quäker-Speise in den Schulen

Mit Schulspeisung für die hungernden Kinder leisteten die Quäker humanitäre Hilfe im Nachkriegsdeutschland. Ihrer Religion entsprechend lehnten sie Kriegsdienst ab und setzten sich für Versöhnung ein. Die amerikanische freiheitliche Gemeinschaft erhielt den Namen „Quaker“ (übersetzt „Zitterer“), da die Gläubigen im Gottesdienst vor Ergriffenheit über das Wirken des Geistes Gottes erzittern.

Nürnberger Nachrichten 17.8.1946

In einer Nürnberger Schule, 7. Klasse Mädchen, wurde das Hauff'sche Märchen vom kalten Herz gelesen. Ein guter Waldgeist erscheint darin und gibt drei Wünsche frei. „Wenn ich drei Wünsche frei hätte“ so lautete nun das Thema für einen Aufsatz. „Gesundheit für sich und den Eltern. Nie wieder Krieg, dass kein solches Elend mehr kommt. Ein paar wünschen, dass der Vater wieder aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrt. Einen Hauptwunsch aber findet man bei allen 37 Schülerinnen – Ich wünsche mir mehr zu essen -. Eine größere Lebensmittelzuteilung auf Marken, mehr Zucker und mehr Fett.

Eine von ihnen schreibt, „ Ich wünsche mir einen Kuchen, aber das kann meine Mutter nicht machen, denn wir haben ja nicht einmal Brot!“

Unser Abenteuerspielplatz !!!





Unser Fluchtweg vom Abenteuerspielplatz



Links das Saaleschlösschen